

Neue Bücher

Bericht

Bildwerk zur Bibel

Anmerkungen zu einem neuen großen Medienangebot¹

Franz Karl Heinemann CSsR., Hennef.

Jörg Zink, als Bibelübersetzer und Autor zahlreicher Bücher bekannt geworden, weilte in den Jahren 1971–1978 rund zwanzigmal in den Ländern des Nahen Ostens, um die Welt, aus der die Bibel hervorgegangen ist, näher kennenzulernen. Er besuchte einen Großteil der in der Bibel genannten Orte, sah Ausgrabungsstätten, Oasen, Brunnen und Wege und sprach mit Menschen, an denen noch die Lebensweise der Alten sichtbar war. Dabei mußte er feststellen, daß vieles von dem durch die technische Umwälzung, die auch vor den Ländern des Nahen Ostens nicht halt gemacht hat, zu verschwinden droht. „Ich habe darum“, so schreibt er, „so rasch es mir möglich war, in Kreta und Ägypten, in der Türkei, in Syrien, im Libanon, in Israel und Jordanien, im Irak und Iran, alles durch fotografiert, was mir wichtig und zeigbar erschien und mir zugänglich war“ (Bd. 1, S. VI). Das Ergebnis war eine Sammlung von rund 40000 Bildern, die ihresgleichen sucht. Die Verlage Burckhardthaus-Laetare und Christophorus haben den Vielgereisten gebeten, aus diesem Schatz eine repräsentative Auswahl zusammenzustellen, die vor allem die Geschichte und Umwelt der Bibel zum Gegenstand hat und für den Unterricht in der Schule sowie für die Arbeit in Gemeindefestivals und in der Erwachsenenbildung geeignet ist.

Zum Inhalt des Werkes

Die auf diese Weise entstandene Materialsammlung besteht aus sechs Ringbüchern mit 819 Farbdias, über 1100 Seiten Text und sechs Tonkassetten. Der umfangreiche Stoff wird nach Epochen oder Erzählkreisen, zum Teil auch nach Ländern und Kulturzonen geordnet dargeboten. Der erste Band mit 135 Dias und 145 Seiten Text behandelt Mesopotamien, die Heimat Abrahams, und die anderen alten Staaten und Mächte des Vorderen Orients. Es ist die Rede vom Nömadentum, von den beiden prägenden Kulturen dieses Raumes, der Bauweise seiner Völker und von dem Hintergrund des Lebens der Patriarchen in Syrien und Kanaan. Inhalt des zweiten Bandes mit 126 Dias und 180 Seiten Text ist Israel in Ägypten, der Exodus, die Landschaften des Sinai, die Ereignisse am Gottesberg und die Lebensweise der heute dort lebenden Menschen. Der dritte Band mit 144 Dias und 260 Seiten Text führt in das Heilige Land und schildert die Auseinandersetzung Israels mit der religiösen Umwelt in Kanaan, Jerusalem in der Antike und Gegenwart, die Städte Bethlehem, Nazareth und Jericho sowie die Essenersiedlung Qumran und die Wüste Juda. Der vierte Band, bestehend aus 126 Dias und 176 Seiten Text, gilt Galiläa, dem Norden des Landes mit dem See Genesareth und den Städten an seinen Ufern. Sehr lebendig wird hier die Welt der Fischer und der Gleichnisse Jesu sowie das Leben palästinensischer Bauern

¹ ZINK, Jörg: *Bildwerk zur Bibel*. Geschichte und Umwelt. 6 Ringbücher mit 819 Farbdias und ca. 1100 Seiten Text, 6 Tonkassetten und eine Arbeitskartei. Gelnhausen 1980–1983: Burckhardthaus-Laetare Verlag i. Gem. m. d. Christophorus Verlag, Freiburg, ca. DM 1600,—.

in Text und Bild dargestellt. Der fünfte Band mit 144 Dias und 197 Seiten Text handelt von den Ereignissen am Ende des Lebens Jesu, von der ersten Zeit der Kirche, besonders in Transjordanien und Syrien, von den Reisen des Apostels Paulus und den Orten der Apokalypse. Der sechste Band ist als Ergänzungsband gedacht und steuert weiteres Material zu jenen Themenkreisen bei, die in den vorangegangenen Bänden überhaupt nicht berücksichtigt oder zu kurz gekommen waren. Die 144 Dias und 206 Seiten Text gelten dem christlichen und jüdischen Jerusalem, der politischen und kulturellen Umwelt des Urchristentums, der religiösen Welt des frühen Christentums und dem Rom der alten Kirche.

Die formale Gliederung

Die großen Abschnitte der einzelnen Bände werden in verschiedenen Themenkreisen entfaltet, denen jeweils die dazu passenden durchnummerierten Bilder zugeordnet sind. Vorausgeschickt ist ein Überblick auf die jeweils angesprochenen Themen und biblischen Stoffe, der das Auffinden bestimmter Inhalte wesentlich erleichtert. Die Texterläuterungen sind knapp gehalten, aber sehr instruktiv und verständlich abgefaßt. Es war ein guter Gedanke, die Bilder im Zusammenhang mit dem sie erklärenden Text abzudrucken. Auf diese Weise kann sich der Benützer einen raschen Überblick verschaffen und schneller entscheiden, welche Dias für seinen Zweck geeignet sind. Am Ende eines jeden Bandes findet sich ein Register, das die behandelten Namen, Orte, Sachen und Begriffe sowie die wichtigsten biblischen Stoffe alphabetisch auflistet mit Angabe der dazu gehörigen Dias und Textseiten. Die Stichworte dieser Register wurden in eine Arbeitskartei eingearbeitet, die auf den letzten Seiten des fünften Bandes wiederzufinden ist.

Tonbild und Farbdias

In jedem Band ist eine Serie so angelegt, daß sie als in sich abgeschlossene Einheit im Unterricht, bei einer gottesdienstlichen Feier oder auch einer abendlichen Meditation eingesetzt werden kann. In diesem Fall ist der Text jeweils vom Autor auf eine Tonkassette gesprochen worden, so daß die Serie als Tonbildschau zu gebrauchen ist. Die Dias stammen fast ausnahmslos aus dem Archiv Zinks und haben mittlerweile zum Teil dokumentarischen Wert, da das Gezeigte oft nicht mehr in dieser Weise existiert. Die Bilder verstehen sich weder als Beitrag zur Wissenschaft oder zur Geschichtsforschung, noch wollen sie das Schöne oder Interessante um seiner selbst willen vorführen; sie dienen vielmehr der Aufgabe, für die sie von Anfang an gedacht waren, und zeigen etwas von den geistigen Kräften, die eine bestimmte Epoche der biblischen Geschichte bestimmen, von den religiösen Symbolen und den Ländern sowie Orten, die den szenischen Rahmen bilden. Die Zusammenstellung richtet sich nach den verschiedenen Themenkreisen und kann selbstverständlich, wo es sinnvoll erscheint, geändert werden, wobei das ausgezeichnete Register gute Dienste tun kann.

Würdigung der Sammlung

Der Autor und die beiden beteiligten Verlage haben mit dieser Veröffentlichung einen mutigen Plan in die Tat umgesetzt. Das Ergebnis ist ein nach allen Seiten und nach allen Themen hin ausgeglichenes Medienangebot, das in diesem Umfang und in dieser Güte bisher auf dem Markt fehlte. Die Texte sind gediegen, die Farbdias von erstaunlicher Qualität und meisterhaft fotografiert. Es ist heute unbestritten, daß man die Bibel besser versteht, wenn man ihre Umwelt, die weltliche und religiöse Geschichte, aus der sie hervorgegangen ist, kennt. Die Wahrheit der Offenbarung ist nicht vom Himmel gefallen, sondern ge-

schiebt inmitten der Geschichte der Menschen. Sie hebt diese Geschichte nicht auf, sondern ist deren treibende Kraft. Wer sich darum mit dieser Geschichte beschäftigt, wird besser die Tiefe und die verändernde Kraft der alttestamentlichen Gotteserfahrung sowie den Weg, den das alttestamentliche Gottesvolk von Abraham bis in die Zeit der jungen Kirche gegangen ist, ermessen und anschaulicher nachvollziehen können. Diese Veröffentlichung wird ihrem Ziel gerecht, weil sie Bilder und Informationen in einer vorbildlich inhaltlichen und formalen Gliederung darbietet, und weil die Texte und Erläuterungen wesentliche Aspekte zum Verständnis der Bibel liefern. Die hier angebotene schier unerschöpfliche Materialsammlung eignet sich nicht nur für den Religionsunterricht und die Gemeindekatechese, sondern auch für jede Art von Bibelarbeit, für gottesdienstliche Veranstaltungen, Exerzitien und Einkehrtage. Sie ist eine Fundgrube, die nicht so leicht auszuschöpfen ist.

Besprechungen

Geistliches Leben und christliche Praxis

JELICH, Georg: *Kirchliches Ordensverständnis im Wandel*. Untersuchungen zum Ordensverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils. Reihe: Erfurter theologische Studien, Bd. 49. Leipzig 1983: St. Benno-Verlag. 290 S., kt., DM 24,30.

Es wird kaum eine so ausführliche, gründliche und bis ins Einzelne dokumentierte Arbeit über die Konzilstexte über das Ordensleben geben. In einem ersten Teil behandelt der Verfasser gleichsam die – allerdings eineinhalb Jahrtausende währende – Vorgeschichte der Konzilstexte, d. h. die klassische theologische Deutung des Ordenslebens, wie sie vor allem bei Thomas von Aquino ihre Zusammenfassung und Systematisierung erfuhr, sowie die Ausprägung, die sie in den Dokumenten Pius XII. fand. Während die vorpianische Sicht des Ordenslebens, wie der Verf. schreibt, von den Gedanken einer bestimmten Lehre von Gebot und Rat, von der ausschließlichen Hinwendung zu Gott und von einer bestimmten, monastisch geprägten Sicht bestimmt wird, derzufolge das Laienleben wirklich irgendwie minderwertig erscheinen mußte, die Nächstenliebe eindeutig der Gottesliebe nachgeordnet erschien und die Kontemplation so stark betont wurde, daß karitative Tätigkeiten schon nicht mehr recht als zum Ordensleben passend angesehen wurden, werden bei Pius XII. bereits die Anliegen deutlich, die das spätere Suchen und Lehren des Konzils prägen sollten: Ernstnehmen der Zeitanliegen, Betonung des Apostolates, Kirchenbezug. Das Konzil hat hier wirklich Schneisen geschlagen und mehr als das. Mir scheint der Verfasser die große, verändernde und befreiende (!) Bedeutung des Konzils richtig aufzuzeigen (dies macht den Hauptteil des umfangreichen Buches aus, 45–126 in textanalytischer, 127–289 in systematischer Sicht). Wichtig erscheint mir der Aufweis, wie das Konzil die Dimensionen der Heiligkeit und der Berufung aller zur Heiligkeit aufweitet (134–138), was als solches bereits eine entscheidende Weichenstellung und indirekt eine tiefe Korrektur der bisherigen Ansichten zum Ordensleben ist. Hier hätte der Verfasser m. E. das innovatorische Gewicht der konziliaren Äußerungen mehr als solche kennzeichnen können. Diese Sicht ist wirklich eine andere als das, was man 50 Jahre früher in Noviziaten lehrte (oder eigentlich hätte lehren „sollen“? . . .). Hilfreich ist auch die Analyse und Entfaltung der verschiedenen Dimensionen des Zeichengedankens (213–237) und die Sicht des Ordenslebens als Charisma (266–284). Weiter klärungsbedürftig erscheinen mir vom theologischen Inhalt her die Aspekte, die der Verfasser mit den Stichworten der Weihe (als ein Proprium des Ordenslebens bezeichnet, 152–174) und der Nachfolge (238–265) anspricht. Auch liegt eine gewisse Grenze des Buches dort, wo auch eine seiner Stärken ist: Jelich geht immer wieder dem Werdegang der einzelnen Aussagen durch die verschiedenen Textfassungen hindurch nach. Das ist zwar erhellend, zeitweise sogar hochinteressant, aber es hat viele Wiederholungen zur Folge und erschwert allgemein das in-